

Risikomanagement in ostdeutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften

Zwischenbericht eines Forschungsprojekts

1. Deutsches Hochschulforum – Ökonomie und Innovation in der Agrar- und Ernährungswirtschaft (Osnabrück)

Sandra Druhm

in Kooperation mit der
Georg August Universität Göttingen und der Hochschule Neubrandenburg



- Hintergrund
- Risiko ist...
- Problembeschreibung
- methodisches Vorgehen
 - quantitativer Part: Fragebogen
 - qualitativer Part: Interview
- Zielsetzung



- Um was geht es?
 - Risikomanagement (RM) in ostdeutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften
- Warum?
 - besitzen bereits Risikomanagement
- Was ist die Frage?
 - Ist RM in Unternehmensalltag integriert?
 - Ist es „lästige Pflicht“?



Was nützt dem Polizisten die Schussweste, wenn er sie nicht trägt?



... ein **unsicheres Ereignis**,

welches durch verschiedene **Einflussgrößen** (Risikofaktoren) mit teilweise unbekanntem Werten und Schwankungen beeinflusst wird,

über das **Erfahrungswerte oder empirische Daten** in Form von Zahlenwerten vollständig, zum Teil oder gar nicht vorhanden sind und

dessen Folgen zur **Abweichung von festgelegten Zielgrößen** führen können.

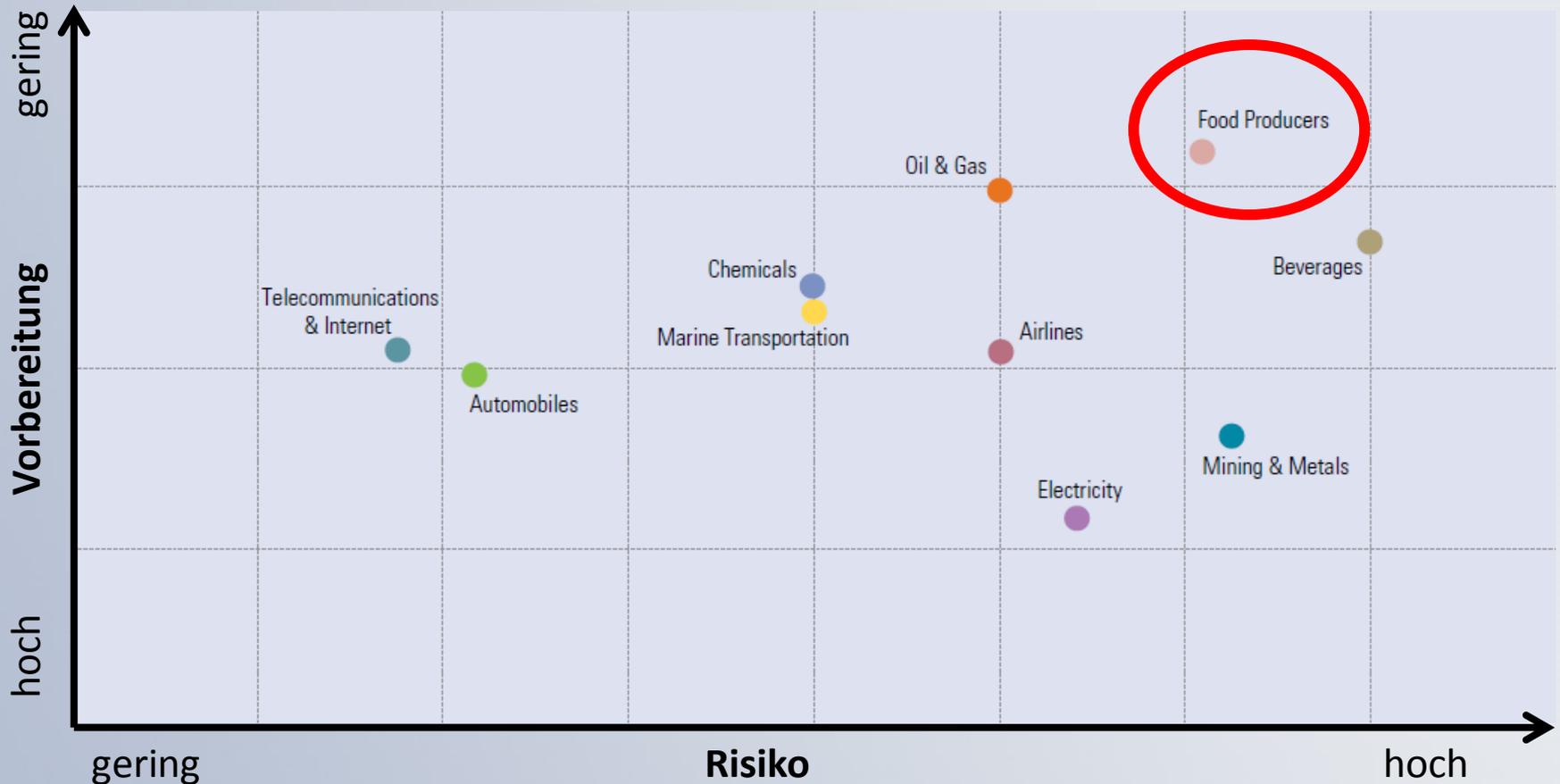
- Aufgaben Risikomanagement: Identifizierung, Bewertung und Behandlung von Risiken in allen Organisationsbereichen

„Pläne, Ziele und Strategien werden abgesichert, indem Fehlentwicklungen und Störpotentiale frühzeitig erkannt und beeinflusst werden können.“

(AUSTRIAN STANDARDS INSTITUTE (2010))



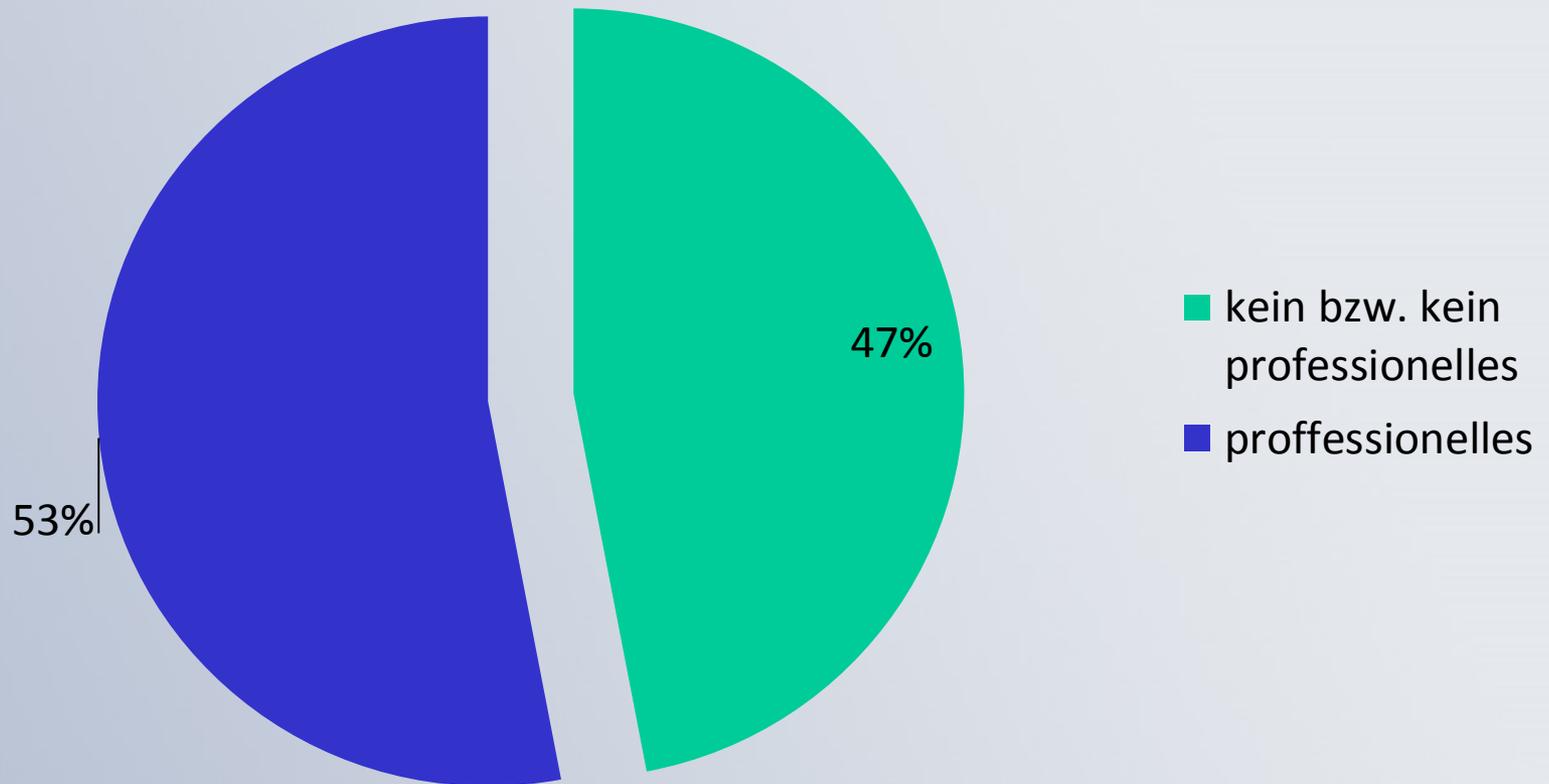
Risiko- und Vorbereitungsmatrix einer weltweiten Studie des KPMG



(in Anlehnung an KPMG INTERNATIONAL (2012))



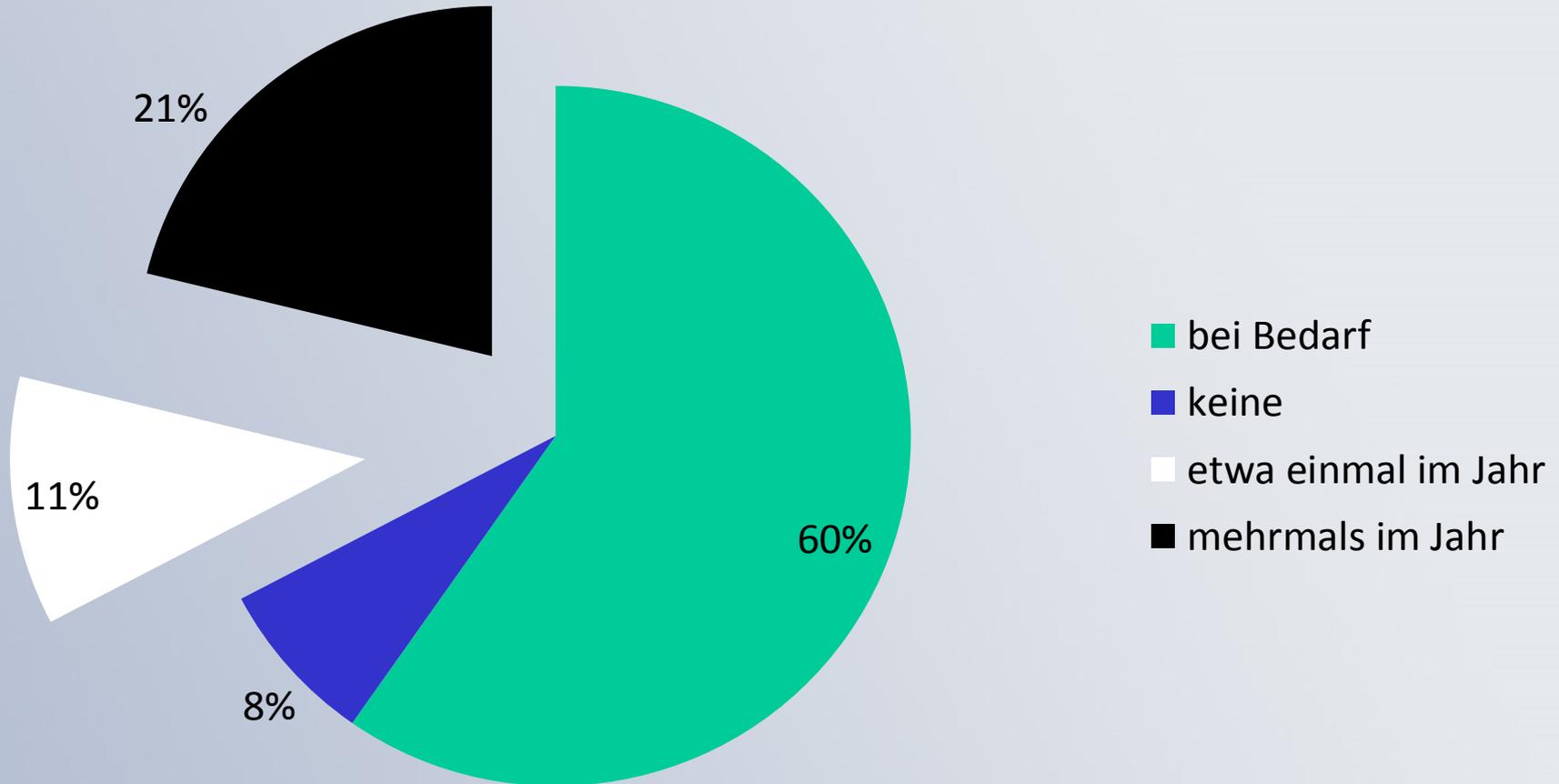
Art des Risikomanagements in deutschen landwirtschaftlichen Unternehmen (N=400, Ø 502 ha LN)



(eigene Darstellung nach Daten von AGRARZEITUNG (2012))



Häufigkeit einer Risikoanalyse in ostdeutschen landwirtschaftlichen Betrieben (N=546, ø 844 ha LN)

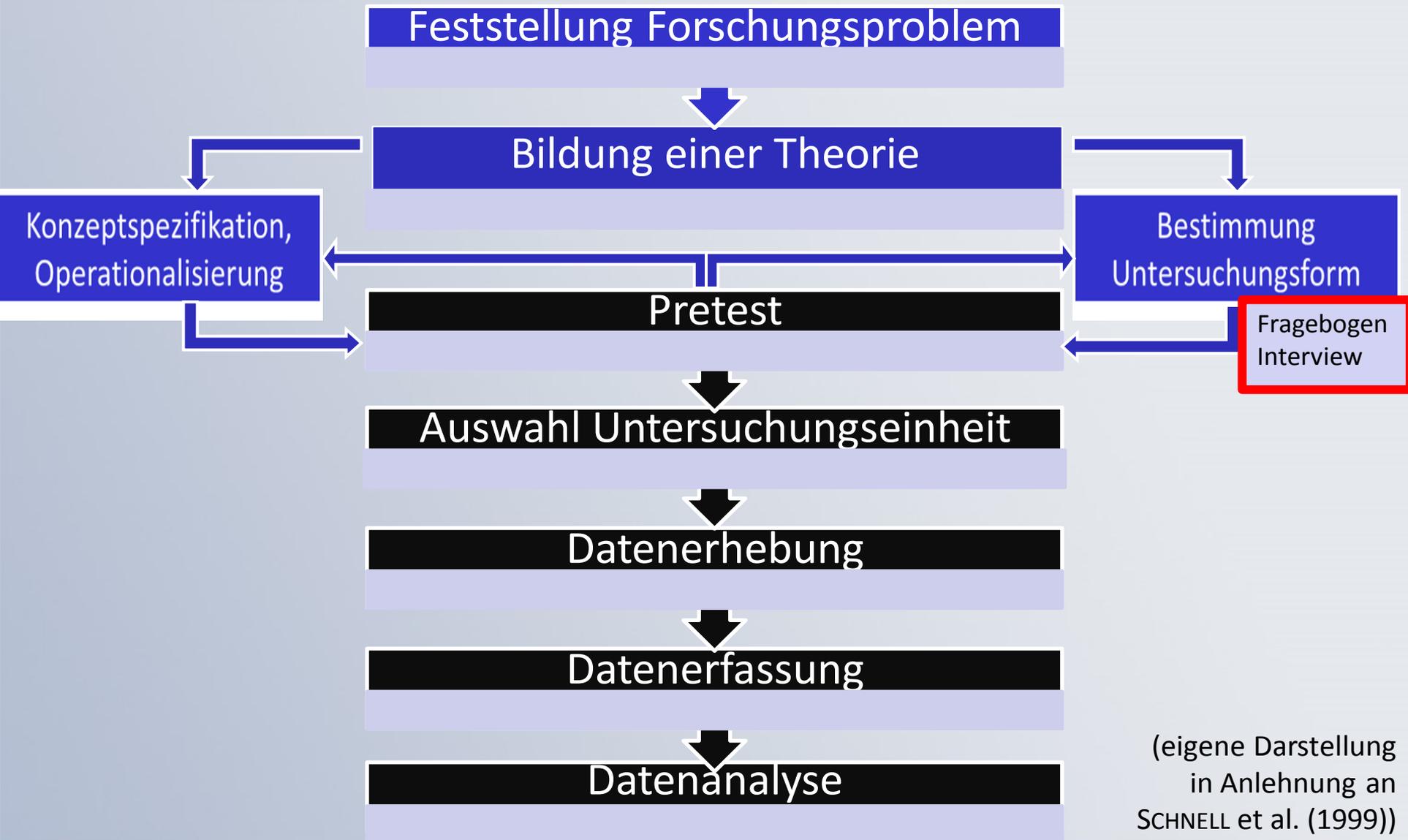


(eigene Darstellung nach Daten von SCHAPER et al. (2012))

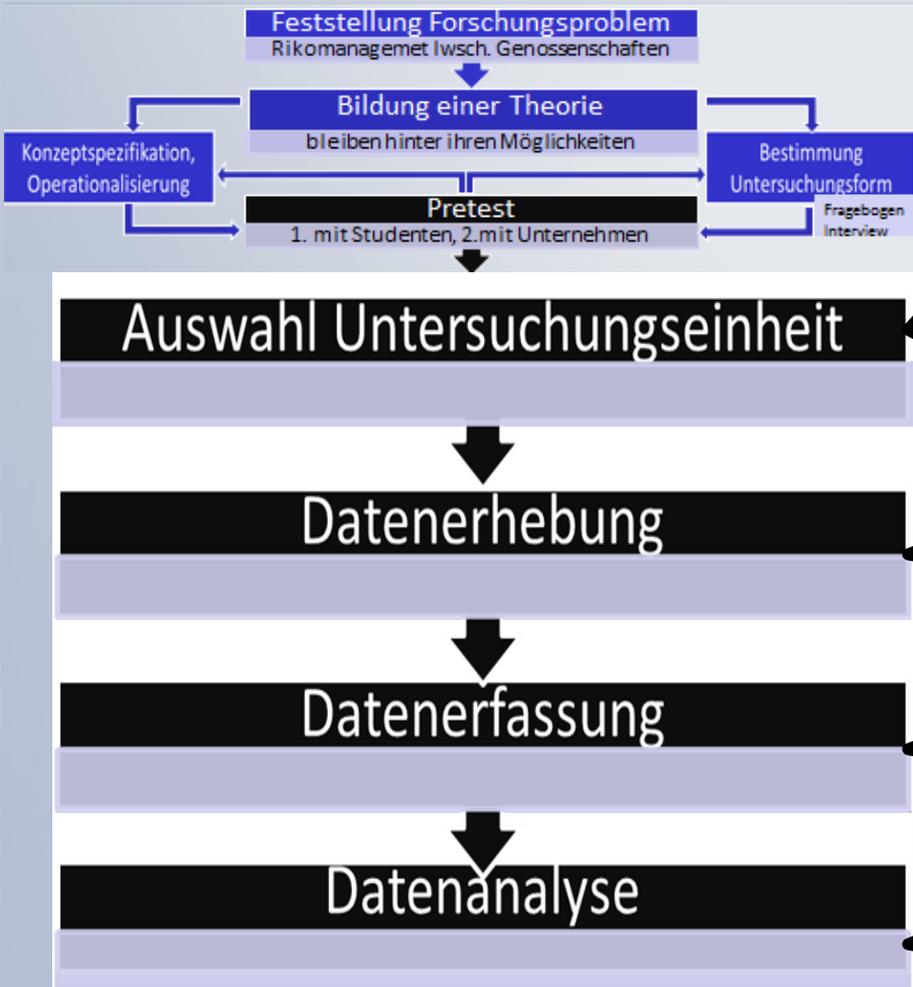


- keine aktuellen Studien oder Untersuchungen über Risikomanagement speziell in ostdeutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften
- Studien verwenden meist nur quantitative Methoden, die keine Schlüsse auf Gründe für bestimmte Verhaltens- und Entscheidungsmuster zulassen

➔ An dieser Stelle soll das Forschungsprojekt anknüpfen



(eigene Darstellung
in Anlehnung an
SCHNELL et al. (1999))



- 1) vollständige Liste aller landw. e.G.'s in Ostdeutschland aus Genossenschaftsregister erstellen,
- 2) in Genossenschaftstypen clustern,
- 3) landwirtschaftliche e.G.'s zufällig auswählen

postalischer Versand des Fragebogens

in Datenbank, entwickelt von Schaper et al. (2012)

multivariat in SPSS



„structured-depth interview“

- Frage nach Gründen für ein konkretes Verhalten
- deckt Motiv- und Einstellungsstrukturen auf
- freier aber dennoch gesteuerte Gesprächsverlauf (vgl. SALCHER 1995)

- Einbeziehen der Ansätze von
 - KAHNEMAN & TVERSKY → der Mensch entscheidet nicht kühl und rational
 - GIGERENZER → Faustregeln helfen bei Entscheidungen, Bauchgefühl ist gut in einer instabilen, globalvernetzten Welt



Ansätze von KAHNEMAN & TVERSKY

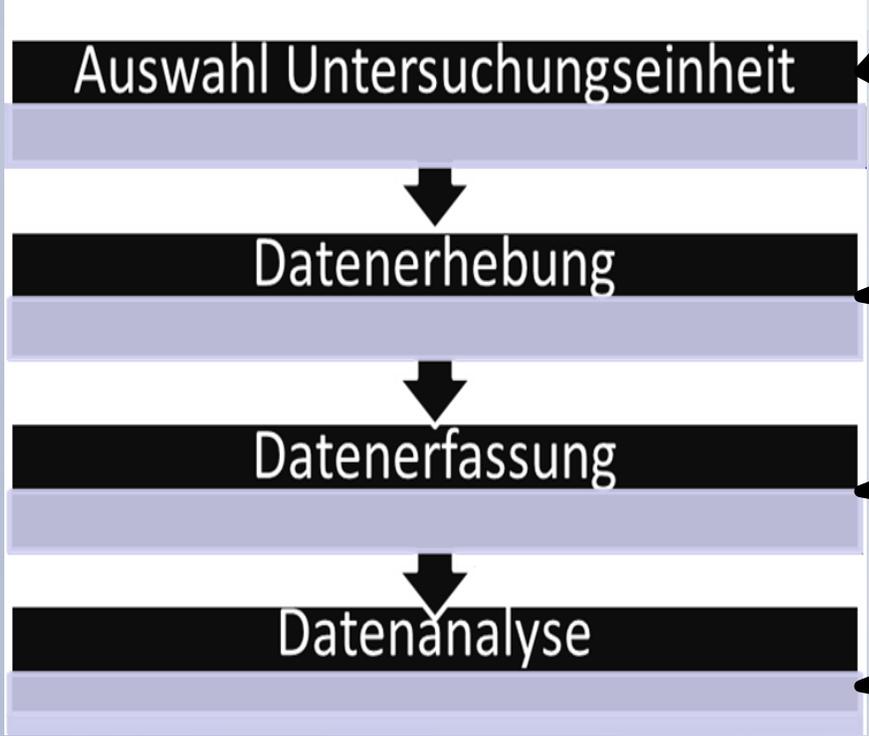
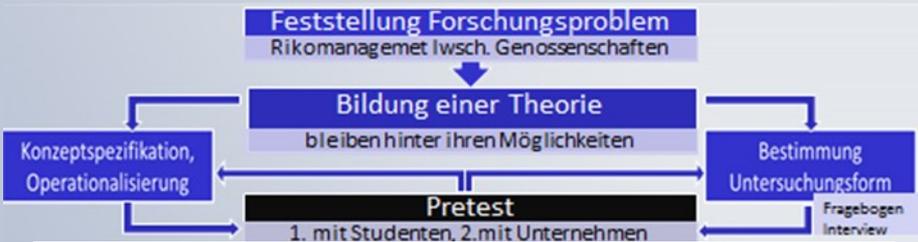
- Entscheidungen nach Repräsentativität, Verfügbarkeit, Anpassung und Verankerung (TVERSKY & KAHNEMAN , (1974))
- Referenzpunktansatz (KAHNEMAN & TVERSKY, (1984))
- Zwei Systeme:
 - System 1: + schnell, unbewusst, intuitiv
 - unkritisch, fehleranfällig („Denkfehler“)
 - System 2: + bewusst, gezielt, rational
 - langsam, schnell müde



Ansätze von GIGERENZER (2013)

- das intuitive System1 ist (mit kleinen Tricks) imstande, Probleme sehr gut und ohne Denkfehler zu lösen
- es kommt auf die Situation (Welt) an:
 - 1) stabile, vorhersagbare Welt (wenige Risikofaktoren, große Datenmengen)
→ Vorgehen wie System 2 bessere Ergebnisse
 - 2) instabile, global vernetzte Welt (viele Risikofaktoren, kleine Datenmengen)
→ System 2 kann keine guten Ergebnisse geben (nur Illusion der Gewissheit)

„Wir müssen uns von den traditionellen Risikomodellen lösen und neue Werkzeuge entwickeln. [...] Wir brauchen einen anderen Ansatz [als noch komplexere Regulierungssysteme].“ (GIGERENZER (2013), S. 293)



1) vollständige Liste aller landw. e.G.'s in Ostdeutschland aus Genossenschaftsregister erstellen,
 2) in Genossenschaftstypen clustern,
 3) landwirtschaftliche e.G.'s zufällig auswählen

f2f

auf Tonband aufnehmen und später transkribieren

Extraktion mit MIA Software
 Analyse mit NVIVO, Atlas.ti oder Alternative



Analyse der breit gestreuten Entscheidungsträgerschaft in den Genossenschaften und den darin tätigen Personen als **Risikoträger**, ihr Umgang mit Risiken, Risikostrategien und -instrumenten um schließlich herauszustellen welche Anforderungen den Einsatz fördern.

Damit der Polizist seine Schussweste trägt.



- **agrارzeitung. (2012).** *Risikomanagement in der Landwirtschaft*. Frankfurt am Main: Deutscher Fachverlag GmbH.
- **Austrian Standards Institute. 2010.** „ONR 49000 - 49003.“ *Risikomanagement für Organisationen und Systeme*.
- **Frentrup, M.; Bronsema, H.; Pohl, C.; Theuvsen, L. (2014).** „Risikotragfähigkeit im Risikomanagementprozess: Konzeption und praktische Anwendung eines kennzahlengestützten Scoringsystems zur Analyse landwirtschaftlicher Familienbetriebe.“ Bd. 92. Nr. 1. Herausgeber: Bundesministerium für Ernährung u. Landwirtschaft. Mai 2014.
- **Gigerenzer, G. (2013).** *Risk Savvy. How to Make Good Decisions*. New York: Peguin,.
- **Kahneman, D., & Tversky, A. (1984).** Choices, Values and Frames. *American Psychologist*, 39 (4), 341–350.
- **KPMG International. (2012).** *Expect the Unexpected: Building business value in a changing world*.
Von:<http://www.kpmg.com/Global/en/IssuesAndSights/ArticlesPublications/Documents/building-business-value-part-2.pdf> abgerufen 01-08-2015
- **Salcher, E. F. 1995.** *Psychologische Marktforschung*. Berlin, New York: Walter de Gruyter.
- **Schaper, C., Bronsema, H., & Theuvsen, L. (2012).** Risikomanagement in der ostdeutschen Landwirtschaft. *Betriebliches Risikomanagement in der Landwirtschaft - eine empirische Analyse in Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern*. (S. L. (LfULG), Hrsg., & A. Weiske, Redakteur) Dresden.
- **Schnell, R., Hill, P. B., & Esser, E. (1999).** *Methoden der empirischen Sozialforschung*. München, Wien: R. Oldenbourg Verlag.
- **Tversky, A., Kahneman, D. (1974).** *Judgment under Uncertainty: Heuristics and Biases* Science, New Series, Vol. 185, No. 4157. S. 1124-1131